



Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1-4. Verschiedene Kragen (mit Schnitt). — 5-10. Kragen in irischer Guipüre. Häkelarbeit (mit Schnitt). — 11. Rosette aus Trivolitäten zu Ringerien und dergl. hängen und dergl. Watist-Application auf Tüll und Filz. — 12. Beutel aus grauer Leinwand zu Stoffresten (mit Schnitt und Dessin). — 13 und 15. Zwei Eckbordüren zur Verzierung von Schuss- oder Tischdecken, Vor- druck- und dergl. Watist-Application auf Tüll und Filz. — 16. Notizbuch mit Stickerei (mit Schnitt und Dessin). — 17. Behälter zum Aufbewahren von Nähseide, Zwirn und dergl. (mit Schnitt). — 18. Kartens- presse mit Stickerei. — 19. Strickzeugbehälter aus Band und Rohrstäben. — 20 und 21. Details zu Nr. 27 und 28. — 22. Tapissieredessin zu runden Kissen, zu Tischen u. s. w. Vierer Theil. — 23 und 24. Dessins (Gelen) zur Bekleidung von Toilettenkäffen, zu Schutzdecken und dergl. Mollapplication auf Tüll. — 25-32. Ringerien (mit Schnitt). — 33-37. Anzüge für Damen und Kinder (mit Schnitt). — 38 und 39. Kleid aus schwarzem Taffet für Confirmandinnen (mit Schnitt). — 40. Promenadenanzug für Damen. — 41. Gesellschaftstollette aus Grosgrain und Sammet (mit Schnitt). — 42-44. Taschentuch aus Watist, gefärbtem Einfas und Spitze. — 45. Necessaire zu Zwirn, Seide und Nähutensilien. — 46-48. Behälter zu Taschentamm, Handschuhknöpfe r. — 49. Täschchen zu Visitenkarten, Briefmarken und dergl. (mit Schnitt und Dessin). — 50-52. Fransen aus Schuur und Häkelarbeit. — 53-55. Verschiedene Tüllschleier. — 56. Gesellschaftscoiffüre für junge Damen. — 57 und 58. Täschchen ohne Nermal aus rothem Kaschmir (mit Schnitt). — 59. Mantelet aus schwarzer Glasine mit Verschmürung (mit Schnitt und Dessin). — 60 und 61. Paletot aus schwarzem Sammet für Confirmandinnen (mit Schnitt). — 62-67. Anzüge für Confir- mandinnen und Communicantinnen (mit Schnitt).

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu Nr. 1-5, 13, 16, 17, 25-32, 34, 36, 38, 41, 49, 57, 59, 60, 62, 64, 67. Die Dessins zu Nr. 13, 16, 49, 59. Die Beschreibungen zu Nr. 1, 3, 4, 25, 26, 29-41, 57-67.

Nr. 2, 5-10. Kragen in irischer Guipüre.
Häkelarbeit.

Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 25.

Der Krage, Abbildung Nr. 2 und 5 besteht aus Fond und Spitze und ist aus einzelnen Figuren zusammengesetzt, welche mit

aneinander zu schlingen. Die vollendete Rosette verziert man in ihrer Mitte mit einem Mädchen. Für die vierblättrige Figur, Nr. 7, macht man einen Anschlag von 8 Luftm., schließt dieselben mit 1 f. R. zum Ringe und häkelt dann: * 2 f. M. in die beiden nächsten Luftm., 10 Luftm., die letzte derselben übergehend, auf die übrigen zurück, 9 f. M., vom * noch dreimal wiederholt.

Dann legt man einen vierfachen Baumwollenfaden als Einlage an und umhäkelt die vier Adern in ähnlicher Weise wie bei der Rosette, doch hat man nur am unteren Ende jeder Ader 3 oder 4 f. M., nächst diesen f. M. je 2 h. St. (halbe Stäbchenmaschen), im Uebrigen aber St. über die Einlage zu häkeln. Nach Voll- endung der vier Blätter umhäkelt man den Baumwollensträhn

noch etwa 4 Cent. lang mit f. M., schneidet ihn ab, legt das Ende nach Abbildung Nr. 7 in eine Dese und befestigt die Fäden auf der Rückseite. Für den Zweig, Nr. 8, wird jede der drei- blättrigen Figuren einzeln, mit dem da- ran befindlichen Stiel im Zusammenhang, in gleicher Weise wie die vierblättrige Fi- gur Nr. 7 ausge- führt; die Stiele wer- den auf der Rückseite aneinander genäht. Zur Herstellung des Zweiges Nr. 9 macht man zunächst für die beiden unteren Blät- ter der dreiblättrigen Figur, welche für sich bestehend gear- beitet wird, einen Anschlag von 22 Luftm., häkelt, die letzte Luftm. überge- hend, auf die übrigen Luftm. 21 f. M. und befestigt den Faden. Die Enden dieser Rippe bilden die Adern der beiden un- teren Blätter, letztere werden in derselben Weise gehäkelt wie die Blätter der vo- rigen Figuren. Zwi- schen denselben müs- sen an der einen Seite der Rippe 3 Anschlagm. frei blei- ben. Nach Vollen- dung des 2. Blätt- chens wendet man die Arbeit, häkelt, ohne den Arbeitsfaden abzuschneiden, von der Rückseite aus die 4 ersten M. des 1. Blättchens und die 4 letzten M. des 2. Blättchens mit 4 f. R. zusammen und arbeitet im Anschluß daran auf der rechten Seite zunächst die Ader, dann die Um- randung des dritten Blättchens. Die so vollendete Figur wird bei Ausführung des Stiels in der Weise der Abbildung Nr. 9 mit diesem verbun- den; den Abschluß des Stiels bildet ebenfalls 1 Blätt- chen, dessen Ader man



und umhäkelt die vier Adern in ähnlicher Weise wie bei der Rosette, doch hat man nur am unteren Ende jeder Ader 3 oder 4 f. M., nächst diesen f. M. je 2 h. St. (halbe Stäbchenmaschen), im Uebrigen aber St. über die Einlage zu häkeln. Nach Voll- endung der vier Blätter umhäkelt man den Baumwollensträhn noch etwa 4 Cent. lang mit f. M., schneidet ihn ab, legt das Ende nach Abbildung Nr. 7 in eine Dese und befestigt die Fäden auf der Rückseite. Für den Zweig, Nr. 8, wird jede der drei- blättrigen Figuren einzeln, mit dem da- ran befindlichen Stiel im Zusammenhang, in gleicher Weise wie die vierblättrige Fi- gur Nr. 7 ausge- führt; die Stiele wer- den auf der Rückseite aneinander genäht. Zur Herstellung des Zweiges Nr. 9 macht man zunächst für die beiden unteren Blät- ter der dreiblättrigen Figur, welche für sich bestehend gear- beitet wird, einen Anschlag von 22 Luftm., häkelt, die letzte Luftm. überge- hend, auf die übrigen Luftm. 21 f. M. und befestigt den Faden. Die Enden dieser Rippe bilden die Adern der beiden un- teren Blätter, letztere werden in derselben Weise gehäkelt wie die Blätter der vo- rigen Figuren. Zwi- schen denselben müs- sen an der einen Seite der Rippe 3 Anschlagm. frei blei- ben. Nach Vollen- dung des 2. Blätt- chens wendet man die Arbeit, häkelt, ohne den Arbeitsfaden abzuschneiden, von der Rückseite aus die 4 ersten M. des 1. Blättchens und die 4 letzten M. des 2. Blättchens mit 4 f. R. zusammen und arbeitet im Anschluß daran auf der rechten Seite zunächst die Ader, dann die Um- randung des dritten Blättchens. Die so vollendete Figur wird bei Ausführung des Stiels in der Weise der Abbildung Nr. 9 mit diesem verbun- den; den Abschluß des Stiels bildet ebenfalls 1 Blätt- chen, dessen Ader man

- Nr. 1. Fichukragen aus Crêpe-de-Chine und Spitze.**
Schnitt und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 24.
- Nr. 2. Krage in irischer Guipüre.**
Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 5-10.)
Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 25.
- Nr. 3. Fichukragen aus Tüll und Spitze.**
Schnitt und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 26.
- Nr. 4. Fichukragen aus Mull und Spitze.**
Schnitt und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 27.

zuvor besonders zu arbeiten hat. Die Abbildung Nr. 10 gibt eine Blätterfigur der Spitze in Originalgröße; wie ersichtlich werden diese Figuren an der Seite, welche später an den Außenrand des Kragens trifft, mit Picots versehen, jedes Picot besteht aus 8 Luftm. Hat man mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 5 die erforderliche Anzahl einzelner Figuren hergestellt, so heftet man zunächst die Figuren des Fonds in dem Arrangement der Abbildung Nr. 5 auf einen nach Fig. 25 der Mitte entlang im Ganzen geschnittenen Theil aus Baus- oder Wachsleinwand, und verbindet die

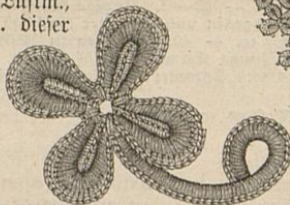
Figuren durch einen negativen, mit sehr feinem Garn gearbeiteten

Fond aus Luftm., Picots, f. M. und St. Die Picots sind in verschiedener Größe herzustellen. Für die kleineren häkelt man je 8 Luftm. und 1 f. M. in die 1. der 8 Luftm., für die größeren Picots arbeitet man 8 Luftm.,

1 St. in die 5. dieser 8 Luftm., 4 Luftm. und 1 f. M. in die 1. der 8 Luftm.

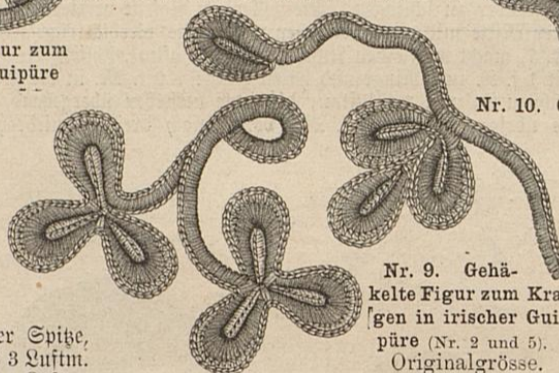
Nr. 11. Rosette aus Frivolitäten zu Lingerien und dergl.

Die Figuren für die Spitze des Kragens (letztere setzt man dem Fond erst später an) werden in gleicher Weise verbunden. Sind Fond und Spitze vollendet, so trennt man sie von der Unterlage ab und begrenzt den Fond ringsum, die Spitze am oberen Rande mit einer Bogen-tour, welche man von links nach rechts arbeitet, wie folgt: 1 f. M. in den Außenrand des Netzes, 11 Luftm., etwa $\frac{3}{4}$ Cent. des Außenrandes übergangen, * 1 f. M. in einen der zur Rechten befindlichen Luftm.-Bogen, 4 f. M. um die letzten 3 der eben gehäkelten Luftm., 8 Luftm., vom * wiederholt. Hierauf häkelt man um die Luftm. der vorigen Tour 1 Tour f. M. Zuletzt verbindet man Fond und Spitze des Kragens mit 1 Tour aus Luftm. und f. M., indem man stets abwechselnd 1 f. M. in den Rand



Nr. 7. Gehäkelte Figur zum Kragen in irischer Guipüre (Nr. 2 und 5). Originalgröße.

Nr. 5. Kragen in irischer Guipüre. Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 2, 6-10.) Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 25.



Nr. 10. Gehäkelte Figur zum Kragen in irischer Guipüre (Nr. 2 und 5). Originalgröße.

Nr. 9. Gehäkelte Figur zum Kragen in irischer Guipüre (Nr. 2 und 5). Originalgröße.

Nr. 8. Gehäkelte Figur zum Kragen in irischer Guipüre (Nr. 2 und 5). Originalgröße.

Nr. 11. Rosette aus Frivolitäten zu Lingerien und dergl.

Diese Rosette wird mit Frivolitätengarn Nr. 120 gearbeitet. Man beginnt an einem Tiefeneinschnitt der Rosette und schürzt stets mit einem Faden wie folgt: 1 Ring aus 4 durch 3 kurze P. getrennten Dpf. (Doppelknoten, das ist 1 Knoten links, 1 Knoten rechts), 1 P. (Picot; diejenigen Picots, bei welchen die Länge nicht näher angegeben wird, sind etwa $\frac{1}{4}$ Centi-



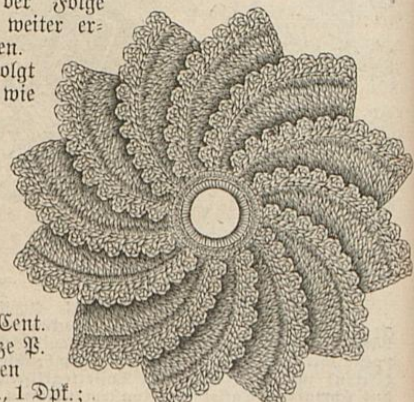
Nr. 13. Beutel aus grauer Stickerei, Frivolitäten-Schnitt und Dessin: Vorders.

Leinwand zu Stoffresten und Häkelarbeit. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 40.

meter lang), 4 Dpf., 1 P., 1 Dpf.; diesen Ring abwärts gefehrt und dicht daran einen zweiten Ring aus: 4 Dpf., 1 P., 4 Dpf., 1 P., 1 Dpf., dem letzten P. des vorigen Ringes angeschlungen, diesen Ring abwärts gefehrt und dicht daran 1 Ring aus: 4 Dpf., 1 P., 4 durch 3 ganz kurze P. getrennten Dpf., 1 P., 1 Dpf., dem letzten P. des vorigen Ringes angeschlungen und die Arbeit gewendet. Man hat während der ganzen Arbeit nach Vollendung jedes Ringes dem letzten P. des vorigen Ringes anzuschlingen, danach die Arbeit zu wenden, so, daß der fertiggestellte Ring abwärts gefehrt ist; wir werden dies

in der Folge nicht weiter erwähnen.

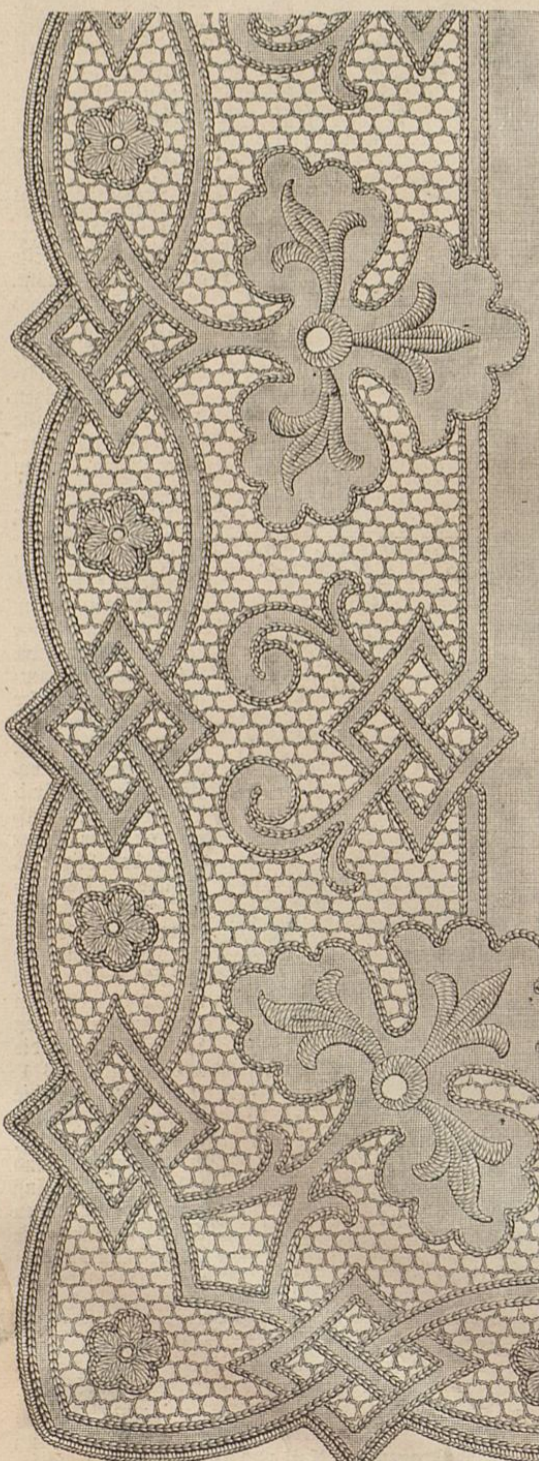
Hierauf folgt * 1 Ring wie der zweite, dann 1 Ring aus: 4 durch 3 kurze P. getrennten Dpf., 1 etwa $\frac{1}{2}$ Cent. langen P., 4 Dpf., 1 P., 1 Dpf.; 1 Ring wie der zweite; 1 Ring aus: 4 Dpf., einem $\frac{1}{2}$ Cent. langen P., 4 durch 3 kurze P. getrennten



Nr. 12. Gehäkelte Rosette zu Schutzdecken und dergl.

Dpf., 1 P., 1 Dpf.; 1 Ring wie der zweite; 1 Ring aus 4 durch 3 kurze P. getrennten Dpf., 1 P., 4 Dpf., 1 P., 1 Dpf. Für den nächsten Ring schürzt man 4 Dpf., faßt dann die mittleren P. der bereits vollendeten 4 aufwärts gefehrten Ringe mittelst Anschlingen zusammen, wobei man den Faden nicht zu fest anziehen darf, und vollendet den Ring mit 4 Dpf., 1 P., 1 Dpf. Nun folgt 1 Ring aus 4 Dpf., 1 P., 4 durch 3 kurze P. getrennten Dpf., 1 P., 4 Dpf., 1 P., 1 Dpf.; 1 Ring wie der vorige; 1 Ring aus 4 Dpf., dem vorletzten P. des vorletzten, jetzt aufwärts gefehrten Ringes angeschlungen, 4 durch 3 kurze P. getrennten Dpf., 1 P., 1 Dpf.; 1 Ring aus 4 Dpf., 1 P., 4 Dpf., 1 P., 1 Dpf.; 1 Ring aus 4 durch 3 kurze P. getrennten Dpf., 1 P., 4 Dpf., 1 P., 1 Dpf.;

letzten P. des vorletzten, jetzt aufwärts gefehrten Ringes angeschlungen, 4 durch 3 kurze P. getrennten Dpf., 1 P., 1 Dpf.; 1 Ring wie den vorletzten; 1 Ring aus 4 durch 3 kurze P. getrennten Dpf., 1 P., 4 Dpf., 1 P., 1 Dpf. Für den nächsten Ring schürzt man 4 Dpf., schlingt die vier letzten, jetzt aufwärts gefehrten Ringe, wie zuvor, durch Anschlingen zusammen und vollendet den Ring mit 4 durch 3 kurze P. getrennten Dpf., 1 P., 1 Dpf. Danach arbeitet man: 1 Ring aus 4 Dpf., dem vorletzten P. des vorletzten aufwärts gefehrten Ringes angeschlungen, 4 durch 3 kurze P. ge-



Nr. 14. Eckbordüre zur Verzierung von Schutz- oder Tischdecken, Vorhängen und dergl. Batistapplication auf Tüll.



Nr. 15. Eckbordüre zur Verzierung von Schutz- oder Tischdecken, Vorhängen und dergl. Batistapplication auf Filet.

trennten Dpf., 1 P., 1 Dpf.; 1 Ring aus 4 durch 3 kurze P. getrennten Dpf., 1 P., 4 Dpf., 1 P., 1 Dpf.; 1 Ring aus 4 Dpf., 1 P., 1 Dpf. Ferner schürzt man für den nächsten Ring 4 Dpf., schlingt den vorletzten aufwärts gefehrten Ring sowie die beiden gegenüberliegenden Ringe in bekannter Weise zusammen und vollendet den Ring mit 4 durch 3 kurze P. getrennten Dpf., 1 P., 1 Dpf. Hierauf vom * wiederholt; bei Ausführung der letzten Figur hat man die Ringe, welche den beiden noch freien Ringen am Anfange der Arbeit gegenüberliegen, nach Abbildung anzuschlingen. Die langen P. in der Mitte der Rosette werden in der Weise der Abbildung im point-de-reprise durchstopft, wobei man jedes Picot zu drehen hat. v. M.

Nr. 12. Gehäkelte Rosette zu Schutzdecken u. dgl.

Derartige Rosetten können zu Schutzdecken und dergl. zusammengefezt werden. Das Original ist mit dreifachem Häkelgarn Nr. 80 hergestellt. Man beginnt die Rosette in ihrer Mitte mit einem Anschlage von 20 Luftm. (Luftmaschen), schließt dieselben mit 1 f. K. zum Ringe und häkelt um diesen Ring 36 f. M. (feste Maschen), dann 1 f. K. (feste Kettenmasche) in die 1. dieser f. M. Darauf wendet man die Arbeit und häkelt auf die f. M. der vorigen Tour, stets um die hinteren Maschenglieder stehend, die 2. Tour, ebenfalls ganz in f. M., wobei man in jeder drittfolgenden Masche 1 M. zunehmen hat; zuletzt 1 f. K. in die 1. M. dieser Tour und die Arbeit gewendet. Hiernach häkelt man 21 Luftm.; die letzten 6 Luftm. übergehend (dieselben gelten als 1. dreifache Stäbchenmasche), arbeitet man * auf die übrigen 15 Maschen



Nr. 20. Theil der Garnitur zum Kragen und Aermel (Nr. 27 und 28). Originalgrösse.

6 Luftm. 1 f. K., wendet die Arbeit und häkelt zurück: 1 Reihe Picots, je aus 5 Luftm. und 1 f. K. in die erste derselben, nach jedem Picot 1 f. K. in die zweifolgende f. K. der vorigen Reihe; man hat hierbei stets um das vordere Glied der f. K. zu stehen. Nach dem letzten Picot 1 f. K. in dieselbe f. M. der 2. Tour, in welche bereits nach den St. 1 f. K. gehäkelt wurde. Hiernach ist ein Blatt der Rosette vollendet. Man arbeitet dannach 1 Luftm., wendet die Arbeit und häkelt hinter der Picotreihe je um das noch freie obere

Glied der nächsten 15 St. 1 f. K., danach 6 Luftm., welche als 1. dreifache St. des nächsten Blattes gelten. Vom * noch 11mal wiederholt. Das letzte Blatt wird bei Ausführung der f. K. dem ersten Blatte der Rosette angeschlungen, dann häkelt man die aneinander treffenden Seitenränder beider Blätter auf der Rückseite mittelst f. K. zusammen. Derartige Rosetten können auch mit gestickten Carreaux zu Decken zusammengefezt werden.



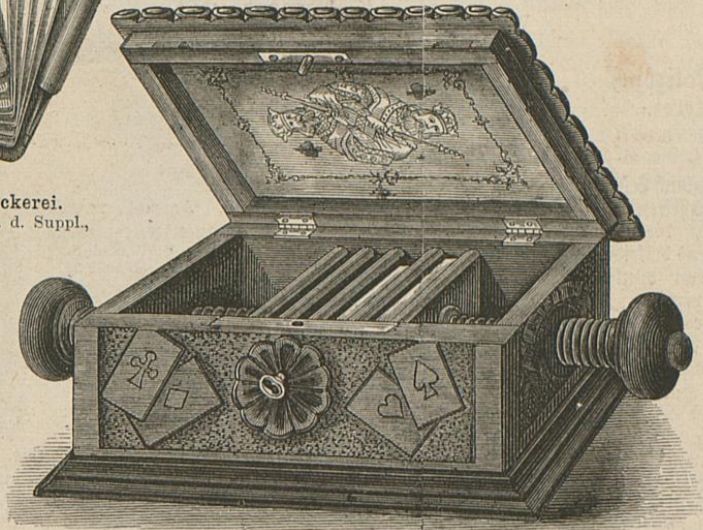
Nr. 23. Dessin (Ecke) zur Bekleidung von Toilettenkissen, zu Schutzdecken und dergl. Mullapplication auf Tüll.



Nr. 16. Notizbuch
Schnitt und Dessin:
Nr. XVI,
mit Stickerei.
Vorders. d. Suppl.,
Fig. 41.



Nr. 17. Behälter zum Aufbewahren von Nähseide, Zwirn und dergl.
Schnitt: Rückss. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 68 und 69.

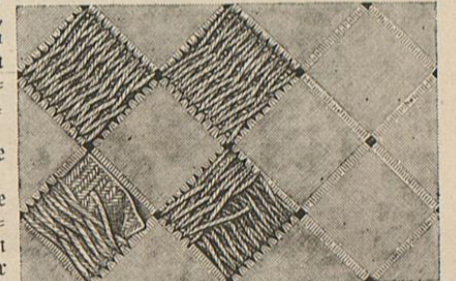


Nr. 18. Kartenpresse mit Stickerei.
Dessin: siehe Nr. 3 auf dem zu S. 53-60 des Bazar 1872 gehörigen Stickerei-Supplement.



Nr. 19. Strickzeugbehälter aus Band und Rohrstäben.

mit rother Wolle und weißem Garn aus. Nach Vollendung der Stickerei languettirt man die Theile am Außenrande mit rother Wolle und begrenzt sie ringsum mit einer Reihe aneinander geschlungener Fribolitätenringe von weißem Garn. Man verbindet die 5 Theile des Beutels, indem man mit rother Wolle um jeden Fribolitätenring (mit Ausnahme derjenigen am oberen Rande) 1 f. M. (feste Masche), nach jeder f. M. 5 Luftm. (Luftmaschen) häkelt; doch hat man beim Umbäkeln des 2., 3., 4. und 5. Theiles an dem einen Seitenrande von der unteren Spitze bis zum oberen Rande, anstatt die mittlere Luftm. der Bogen zu häkeln, den entsprechenden Luftmaschenbogen des vorigen Theiles mittelst 1 f. M. anzuschlingen. Die Häkelarbeit wird im Zusammenhange ausgeführt und zwar hat man am oberen Rande, um von einem Theile zum andern zu gelangen, je 4 Luftm. zu häkeln. Die Spitze am oberen Rande



Nr. 21. Ausführung der Relieffcarreaux.
(Zu Nr. 20.) Vergrößert.

des Beutels besteht aus zwei Reihen von Fribolitätenringen, welche man mit den geraden Rändern gegeneinander gefehrt und durch f. M. von rother Wolle verbunden hat. Die eine dieser Reihen wird mit den Fribolitätenringen am oberen Rande des Beutels durch 2 Touren aus rother

Wolle, wie die zwischen den einzelnen Theilen, verbunden. Schließlich leitet man durch die Häkel Touren am oberen Rande zwei sich kreuzende rothe Wollenschüre und verziert den Beutel nach Abbildung mit Quasten aus rother Wolle.

[28,941] Wt.

Nr. 14 und 15. Zwei Gebordüren
zur Verzierung von Schutz- oder Tischdecken, Vorhängen und dergl. Batist-Application auf Tüll und Fillet.

Nr. 14. Gebordüre
in Batistapplication auf Tüll. Für diese Bordüre wird zunächst das Dessin auf Batist übertragen; dann heftet man denselben auf Erbstill und mit diesem zugleich auf Wachseleinwand und führt die Contouren mit mittelstarker weißer Stidbaumwolle im Kettenstich aus. Die kleinen fünfblättrigen Figuren werden im schrägen, die Andern der Blätter im geraden Blattstich gearbeitet. Der Außenrand wird mit feinerer Stidbaumwolle languettirt. Zwischen den Dessinfiguren wird, mit Berücksichtigung der Abbildung, der Batist, am Außenrande die doppelte Stofflage fortgeschritten.

Erläuterung der Zeichen: ■ Schwarz, □ erstes (dunkelstes), * zweites (hellstes) Roth, □ erstes (dunkelstes), □ zweites (hellstes) Grün, □ Blau, □ erstes (dunkelstes), □ zweites (hellstes) Hellbraun (letzteres Seide), — weiße Cordonnetsseide.

Nr. 22. Tapissieredessin zu runden Kissen, zu Sesseln u. s. w. Vierter Theil.

Nr. 24. Dessin (Ecke) zur Bekleidung von Toilettenkissen, zu Schutzdecken und dergl. Mullapplication auf Tüll.

Nr. 15. Eckbordüre in Batist-Ap-
plication auf Filet. Diese Bordüre
wird auf einem Fond von schrägem
und Batist, im Stiel-, Platt- und Lan-
guettenstich mit weißer Stückbaumwolle
gearbeitet. Die durchbrochenen Partien
der Dessinfiguren sind mit feinem Zwirn
im Spigenstich herzustellen. Zwischen
den Dessinfiguren ist der Batist, am Außen-
rande der Bordüre die doppelte Stofflage
fortzuschneiden.

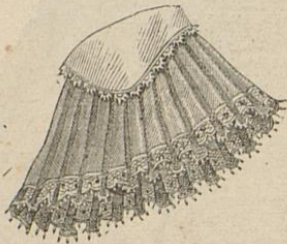
[27,961, 28,162]

Wt.

Nr. 16. Notizbuch mit Sticerei.

Schnitt und Dessin: Vorder- d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 41.

Dieses Notizbuch besteht aus zwei Decktheilen von starkem Carton, die mit grauem Seidenreps bekleidet, mit Sticerei von dunkelgrauer Nähseide verziert und am Außenrande mit feiner Seidenschur in einer dunkleren Nuance umgeben sind. Fig. 41 gibt die Hälfte eines Decktheils nebst Dessin. Die zwischen beiden Decktheilen befindlichen 6 Notizblätter von Pergament werden gleichfalls nach Fig. 41 hergerichtet, jedoch etwas kleiner als dieser Schnitt angibt. Dann befestigt man sie mit einigen Stichen zwischen den Decktheilen, bringt an dieser Stelle auf dem oberen, so wie auf dem unteren Decktheil die Enden einer in der Weise der Abbildung mit Seidenquäschen und Stahlperlen verzierten, seidenen Schur an und deckt den Ansatz der letzteren je durch eine Stahlperle. Oben am Seitenrande des vorderen



Nr. 25. Kragen aus Mull und Spitze.

(Hierzu Nr. 26.)
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 35 und 36.



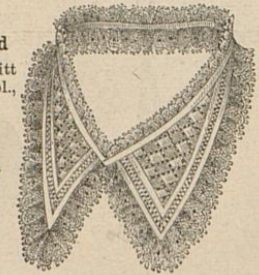
Nr. 32. Manschette, passend zum Kragen (Nr. 31). Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 38.

Nr. 30. Aermel, passend zum Kragen (Nr. 29). Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. X, Fig. 30 und 31.

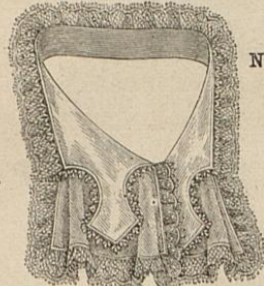


Nr. 27. Kragen aus Leinwand mit Reliefarreaux. (Hierzu Nr. 28, 20 und 21.) Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 32.

Nr. 31. Kragen aus Leinwand und Mullfrisuren. (Hierzu Nr. 32.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 37.



Nr. 28. Aermel, passend zum Kragen (Nr. 27). Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 33 u. 34. (Hierzu Nr. 20 u. 21.)



Nr. 29. Kragen aus Leinwand und Mull. (Hierzu Nr. 30.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. X, Fig. 28 u. 29.

Nr. 26. Aermel, passend zum Kragen (Nr. 25). Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

Decktheils wird eine Schlinge aus Gummiband befestigt, am Seitenrande des unteren Decktheils bringt man eine Spange aus doppeltem Seidenstoff und Papiereinlage an, die zur Aufnahme des Schreibstifts bestimmt ist.

[29,842]

Wt.

Nr. 17. Behälter zum Aufbewahren von Nähseide, Zwirn und dergl.

Schnitt: Rück- d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 68 und 69.

Dieser Behälter ist aus rothbraunem Taffet und rothbraunem Lüstrinefutter hergestellt und mit Kettensticerei von rothbrauner Cordonneseide in dunklerer und hellerer Nuance verziert. Eine rothbraune Seidenschur umgibt den Außenrand des Behälters, Knopf und Gummischur-Schlinge dienen zum Schließen. Zu Herstellung des Behälters richtet man zunächst für den Haupttheil aus starkem

Papier einen Theil von 26 Cent. Länge und 17 1/2 Cent. Breite her und rundet die Ecken an einer Querseite ein wenig ab; diesen Theil legt man, 5 und 7 Cent. weit von seinem geraden Querrande entfernt, je in einen Außenbruch. Nun bekleidet man den Papiertheil auf der Außenseite mit Taffet, welchen man zuvor auf Gaze geheftet und nach Abbildung mit der Verchnürung versehen hat. Auf der Innenseite bekleidet man den Theil an der für den Uberschlag bestimmten (abgerundeten) Querseite 11 Cent. breit gleichfalls mit Taffet. Auf



Nr. 33. Kleid aus brauner Wollpopeline. Beschreibung: Rück- d. Suppl.

Nr. 34. Kleid für Mädchen von 1-3 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rück- d. Suppl., Nr. XX, Fig. 55-62.

Nr. 35. Gesellschaftstoilette aus seegrünem Grosgrain und weißem Tarlatan. Beschreibung: Rück- d. Suppl.

Nr. 36. Promenadenanzug aus stahlblauem Taffet. Schnitt und Beschreibung: Rück- d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 63-67.

Nr. 37. Kleid aus pensée Grosgrain. Beschreibung: Rück- d. Suppl.

Nr. 33-37. Anzüge für Damen und Kinder.

letzterem hat man zuvor die Stickerei nach dem zu Abbildung Nr. 3 auf Seite 384 des Bazar 1871 gehörigen Dessin, Fig. 29, auszuführen. Für sämtliche Zwischenwände im Zusammenhange richtet man einen 121 Cent. langen, 17 Cent. breiten Streifen steifen Papiers her, dessen eine Seite man mit Lüstrine bekleidet. Diesen Streifen legt man (die mit Lüstrine bekleidete Seite nach oben gekehrt) nach Vorzeichnung auf Fig. 68, welche einen Theil der Zwischenwände gibt, in Brüche und zwar ist der Stoff längs der punktirten Linien in Innenbrüche, längs der glatten Linie in einen Außenbruch zu legen. Dann klebt man das Papier zu beiden Seiten der glatten Linie zusammen, so daß die beiden Innenbrüche aneinander treffen. Hiermit ist die erste Zwischenwand gebildet; die übrigen 7 Wände hat man in ähnlicher Weise herzustellen und zwar muß jede nächste Zwischenwand $\frac{1}{2}$ Cent. höher sein, als die vorhergehende; am unteren Rande jedoch müssen alle Zwischenwände in gleicher Linie mit dem unteren Rande der ersten Zwischenwand abschließen. Die letzte Zwischenwand hat $8\frac{1}{2}$ Cent. Höhe; die noch freien Querränder des Streifens bleiben vorläufig unberücksichtigt. Dann richtet man nach Fig. 69 die beiden Soufflets aus Kattun, Taffet und Lüstrine her, faßt sie am oberen Rande mit $\frac{3}{4}$ Cent. breitem Taffetbande ein und legt das Soufflet für die rechte Seite des Behälters (die Lüstrineseite nach oben gekehrt) längs der auf Fig. 69 theilweis vorgezeichneten punktirten Linien in Innen-, längs der glatten Linien in Außenbrüche, das Soufflet für die linke Seite längs der punktirten Linien in Außen-, längs der glatten Linien in Innenbrüche. Dann schiebt man die Soufflets derartig ein, daß in jede Falte des Soufflets eine Zwischenwand trifft, und zwar die niedrigste Zwischenwand in die kürzeste Falte, wie die Abbildung deutlich sehen läßt. Außerdem verbindet man Soufflets und Zwischenwände am unteren Rande durch einen starken Seidenfaden, den man an der mit Punkt bezeichneten Stelle der Fig. 69 durch sämtliche Falten und Zwischenwände leitet, und klebt



Nr. 38. Kleid aus schwarzem Taffet für Confirmandinnen. Rückansicht. (Hierzu Nr. 39.)
 Nr. 39. Kleid aus schwarzem Taffet für Confirmandinnen. Vorderansicht. (Zu Nr. 38.)
 Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 50-54. Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 50-54.

aus. Ein hierzu passendes Dessin brachten wir mit Nr. 3 auf dem zu S. 53 bis 60 d. J. gehörigen Stickerei-Supplement. Dergleichen Kartenpressen sind in dem Tapissierwaaren-Geschäft von Otto Krappe, Berlin, Leipziger Straße 129, vorrätzig. Wt.

Nr. 19. Strickzeugbehälter aus Band und Rohrstäben.

Dieser Behälter ist auf der Außenseite mit einem Flechtwerk von hellen, spanischen Rohrstäben, braunem Atlasbande und brauner Zephyrwohle bekleidet und an den Seiten je mit einem Beutel von braunem Taffet versehen. Braune Seidensoutache mit Quästchen, so wie starke, braune Wollenschnur und Schleifen von Atlasband vervollständigen den Behälter. Zu Nachfertigung desselben rollt man zunächst einen 87 Centimeter langen, $16\frac{1}{2}$ Cent. breiten Streifen Steifgaze decartig zusammen, daß sich eine Röhre von 29 Cent. Umfang und $16\frac{1}{2}$ Cent. Länge bildet; die Querränder des Streifens befestigt man mit einigen Stichen. Diese Röhre bekleidet man auf der Innen- und Außenseite glatt mit braunem Kaschmir und näht ihr an jedem Seitenrande einen 10 Cent. breiten, 29 Cent. langen Taffetstreifen an; letzterer wird an den Querseiten zusammengenäht, an der noch freien Längenseite $2\frac{1}{2}$ Cent. breit umgefäumt und daselbst für einen Zug durchnäht. Hierauf überdeckt man die Röhre mit dem oben erwähnten Flechtwerk. Hierzu befestigt man am linken Seitenrande der Röhre in regelmäßigen Zwischenräumen 16 braune Atlasbänder von reichlich 1 Cent. Breite und 20 bis 22 Cent. Länge, and heftet zwischen je zwei Bändern einen $17\frac{1}{2}$ Cent. langen Rohrstab fest. Nun legt man die Bänder seitwärts, so daß sie dem zur Linken befindlichen Beutel des Behälters aufliegen, befestigt das Ende eines, zu einem Knäuel aufgewickelten, braunen Wollensfadens an demselben Seitenrande und windet denselben 10 mal um die Röhre und zugleich um die Rohrstäbe, so daß die Bindungen dicht neben einander liegen. Dann entfernt man die Heftstiche, mit welchen die Rohrstäbe be-

jedes Soufflet längs seines $4\frac{1}{2}$ Cent. langen vorderen und seines $8\frac{1}{2}$ Cent. langen hinteren Seitenrandes an die gleich langen noch freien Seitenränder des Theils, welcher die Zwischenwände bildet. Dem so weit hergestellten Behälter klebt man nun die mit der Verkleidung ausgestattete äußere Bekleidung auf, und zwar hat man zunächst den zuvor unberücksichtigt gebliebenen vorderen Rand der Tasche bis zum ersten Innenbruch längs des geraden Querrandes der Bekleidung festzuheben. Den unberücksichtigt gebliebenen hinteren Rand der Tasche bis zu dem nächsten Innenbruch klebt man an dem anderen Querrande der Bekleidung fest, doch so, daß der 11 Cent. breite, mit Stickerei verzierte Uberschlag frei bleibt. Zuletzt umrandet man den Behälter mit feiner Seidenschnur und bringt Knopf und Schlinge an. Ähnliche Behälter, auch zur Aufnahme von verschiedenen Brief- und Wechselmarken eingerichtet, sind in dem Tapissierwaaren-Geschäft von O. Krappe, Berlin, Jägerstraße 23, vorrätzig. Wt.

Nr. 18. Kartenpresse mit Stickerei.

Die Kartenpresse besteht aus einem verschließbaren Kasten von geschnitztem, braun gebeiztem und schwarz lackirtem Holz. Der innere Raum des Kastens wird durch eine Zwischenwand aus braunem Holz in zwei Hälften getheilt; in jeder dieser Hälften befinden sich außerdem zwei Brettchen aus gleichem Holz, zwischen denen die Karten vermittelst der Schrauben festgehalten werden. Der Deckel ist auf der Außen- und Innenseite mit einer Stickerei im point-russe verziert. Man führt dieselbe auf hellbraunem Taffet mit dunkelbrauner Cordonneseide



Nr. 40. Promenadenanzug für Damen. Beschreibung: Rücke. d. Suppl.

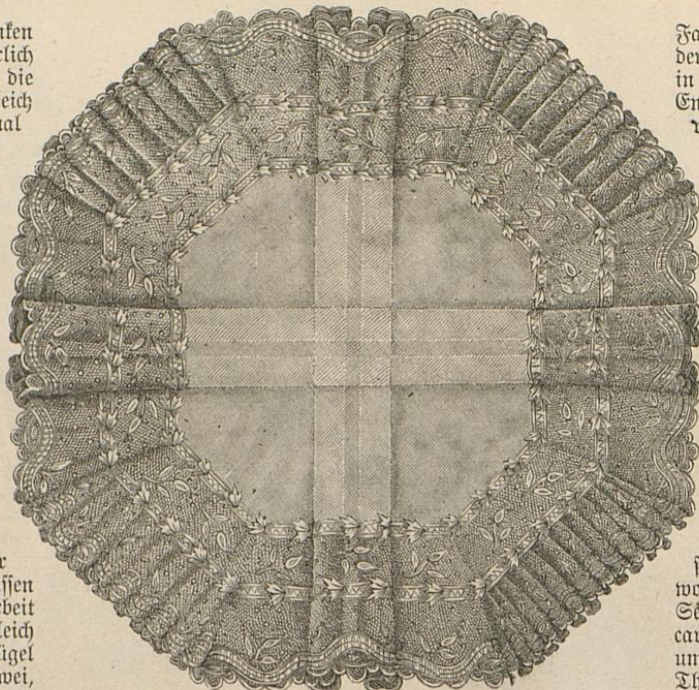


Nr. 41. Gesellschaftstoilette aus Grosgrain und Sammet. Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 42-46.

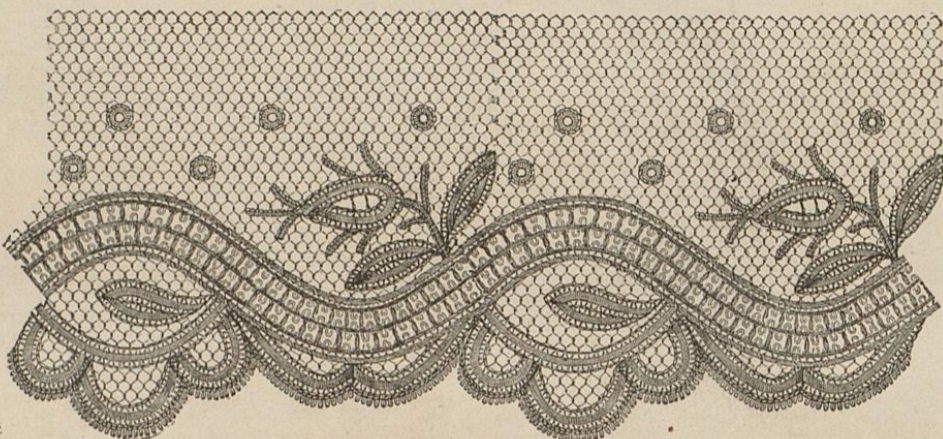
festigt waren, schiebt sämtliche Rohrstäbe so weit nach der linken Seite zurück, daß sie bei dem weiteren Umwideln nicht hinderlich sind, legt die Bänder nach rechts in wagerechter Richtung über die Bindungen des Wollenfadens und umwickelt die Röhre und zugleich die Bänder wieder 10 mal mit dem braunen Wollenfaden. Hierauf werden die Rohrstäbe etwa 2 Cent. weit nach rechts geschoben, so daß sie oberhalb der letzten 10 Bindungen liegen; dann windet man die Wolle wieder 10 mal nur um die Bänder und Röhre, dann wieder 10 mal nur um die Bänder und Röhre und so fort in regelmäßiger Abwechslung, bis die ganze Röhre in dieser Weise bekleidet ist. Zuletzt befestigt man die Enden der Bänder an dem andern Seitenrande der Röhre; die Rohrstäbe müssen nach Vollendung der Arbeit beiden Seitenrändern gleich weit überstehen. Der Bügel des Behälters besteht aus zwei, mit Atlasband umwundenen, 28 Cent. langen starken Wollenschnüren, welche in ihrer Mitte mit einem 10 Cent. langen Rohrstabe versehen sind; letzterer ist in regelmäßigen Entfernungen mit brauner Wolle umwunden. Zuletzt befestigt man mit Berücksichtigung der Abbildung den Bügel an dem Behälter, verziert ihn mit kleinen Schleifen aus Atlasband, leitet die Seidenjoutache durch jeden Beutel und verziert sie mit braunen Seidenquasten.



Nr. 45. Necessaire zu Zwirn, Seide und Nähutensilien.



Nr. 42. Taschentuch aus Batist, gesticktem Einsatz und Spitze. Imitation von echter Spitze. (Hierzu Nr. 43 und 44.)



Nr. 43. Spitze aus Tüll und point-lace-Stickerei. Imitation von echter Spitze. (Zu Nr. 42.)



Nr. 48. Ausführung der gestickten Bänder zum Behälter (Nr. 46 und 47).

Fadenlage nach Fig. 32 zwei Theile je vom oberen Rande bis zu der vorgezeichneten glatten Linie. Zuvor theilt man jedoch den Batist in 1/2 Cent. große Carreaux ab, indem man in 1/2 Cent. großen Entfernungen je 3 Längesäden, dann in ebenso großen Zwischenräumen je 3 Quersäden des Batists auszieht. Von den so gebildeten Carreaux übernäht man jedes zweitfolgende auf der Rückseite nach Angabe der Abbildung Nr. 21 mit Kreuznaht von feinem Garn und zwar zunächst in senkrechter, dann in wagerechter Richtung. Damit diese Carreaux jedoch auf der rechten Seite des Batists recht reliefartig hervortreten, unterlegt man sie vor Ausführung der ersten Kreuznaht mit einem entsprechend großen Theil weißer Baumwollentzige. Auf der rechten Seite erscheinen die Reliefcarreaux wie mit Steppstichen umgeben. Den so verzierten Theilen stept man längs der glatten Linie die durch Kreuznaht verbundenen Schrägstreifen auf. Alsdann verbindet man die Kragentheile durch einen 13 Cent. langen Schrägstreifen, dessen Enden man an der mit Stern bezeichneten Stelle der Fig. 32 befestigt. Diesen Streifen deckt ein aufgesteppter Leinwand-schrägstreifen, dessen Enden sich auch längs des oberen Randes der Kragentheile fortsetzen und deren vorderem Rande etwa 2 Cent. weit überstehen. Hierauf näht man dem Kragen längs des vorderen und unteren Randes die 2 Cent. breite, längs des oberen Randes die 1 1/2 Cent. breite, in Falten gereichte Spitze an. Den Ärmel richtet man aus Müll nach dem zu Abbildung Nr. 30 gehörigen Schnitt, Fig. 30, her. Hat man den Ärmel den Riffeln gemäß verbunden, so macht man in der Mitte vom unteren Rande aus einen 4 1/2 Cent. langen Einschnitt für den Schlit, säumt die Stoffränder desselben schmal um und reißt den Ärmel am unteren Rande mittelst Wirbelnaht in Falten. Die Manschette schneidet man aus Leinwand in doppelter Stofflage nach Fig. 34, vom oberen Rande bis zu der vorgezeichneten Linie, der Mitte nach im Ganzen. Längs des Außenrandes, ausschließlich des oberen Randes, begrenzt man die Manschette nach Abbildung und Vorzeichnung mit der Garnitur (siehe die Abbildung Nr. 20, welche einen Theil derselben in Originalgröße zeigt) und näht ihr die in Falten gereichte Spitze an. Am oberen Rande faßt man die Manschette zwischen die doppelte Stofflage des nach Fig. 33 hergestellten Bündchens, welches nach Vorzeichnung mit Knopflöchern und Knöpfen versehen wird. Schließlich verbindet man den Ärmel mit dem Bündchen, doch hat man dabei zu berücksichtigen, daß die Enden des letzteren dem Schlit 2 Cent. lang überstehen.



Nr. 46. Behälter zu Taschenkamm, Handschuhknöpfe etc. Geöffnet. (Hierzu Nr. 47 und 48.)

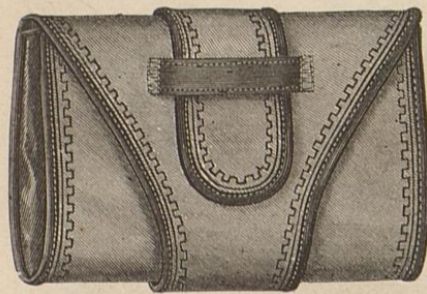
Nr. 22. Tapissieredessin zu runden Kissen, zu Sesseln u. s. w.

Dieses Dessin wird auf stärkerem oder feinerem Canenas mit Castor- oder Zephyrwolle und mit Seide in den in der Zeichenerklärung angegebenen Farben gearbeitet. Bei Ausführung der Stickerei hat man das Dessin an beiden Seiten in entgegengesetzter Richtung zu wiederholen; die äußere Typenreihe beider Seiten bildet die Mitte und muß demnach bei Vervollständigung des Dessins unberücksichtigt bleiben.

Nr. 23 und 24. Dessins (Ecken) zur Bekleidung von Toilettenstiften, zu Schutzdecken und dergl.

Mullapplication auf Tüll.

Beide Dessins werden, nachdem man sie auf Mull übertragen und letzteren dem Tüllfond aufgeheftet hat, mit weißer Stüchbaumwolle gearbeitet. Die Contouren der Dessinsfiguren werden cordonnirt, die übrigen Partien werden, mit Berücksichtigung der Abbildungen, im Platt-, Stiel- und Knötchenstich ausgeführt; bei Nr. 24 kommen außerdem Leiterstiche in Anwendung.



Nr. 49. Täschchen zu Visitenkarten, Briefmarken und dergl. Schnitt und Dessin: Vorderes. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 39.

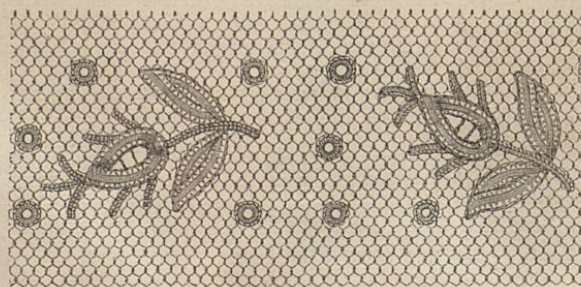
Nr. 27, 28, 20 und 21. Kragen nebst Ärmel aus Leinwand mit Reliefcarreaux.

Schnitt: Vorderes. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 32-34.

Der Kragen ist aus feinem Batist hergestellt, welcher mit kleinen Reliefcarreaux verziert ist. Die Garnitur des Kragens bilden 2 und 1 1/2 Centimeter breite, in Falten gereichte Spitze, sowie 1/2 Cent. breite Leinwand-schrägstreifen, welche mit Kreuznaht von feinem Zwirn verbunden und mittelst zweier Steppstichreihen aufgenäht sind. Der Ärmel aus Müll ist mit einer Manschette von Leinwand versehen; letztere ist dem Kragen entsprechend mit Garnitur ausgestattet. Zu Nachfertigung des Kragens schneidet man aus Batist in schräger



Nr. 52. Ausführung der Schnurbordüre zur Franze (Nr. 51).



Nr. 44. Zwischensatz aus Tüll und point-lace-Stickerei. Imitation von echter Spitze. (Zu Nr. 42.)

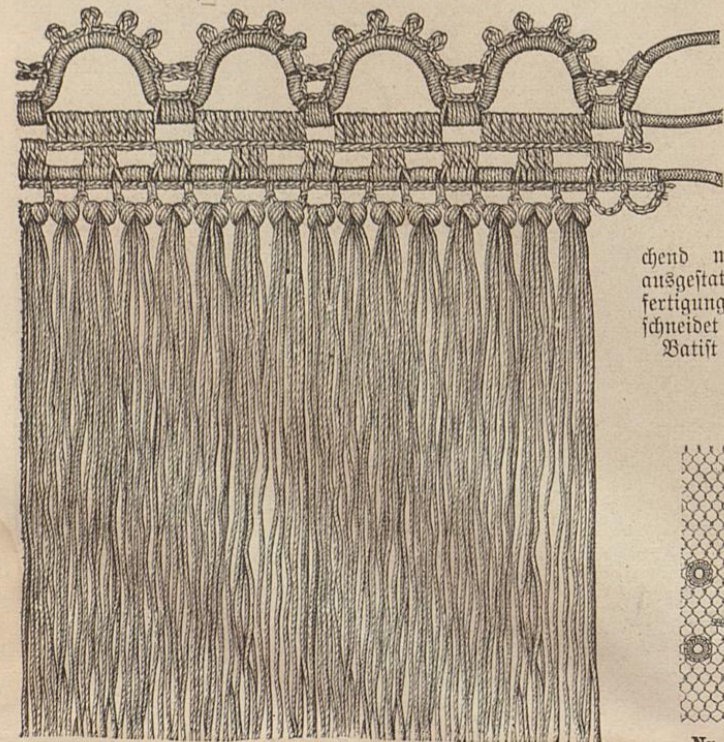
Nr. 42-44. Taschentuch aus Batist, gesticktem Einsatz und Spitze.

Imitation von echter Spitze.

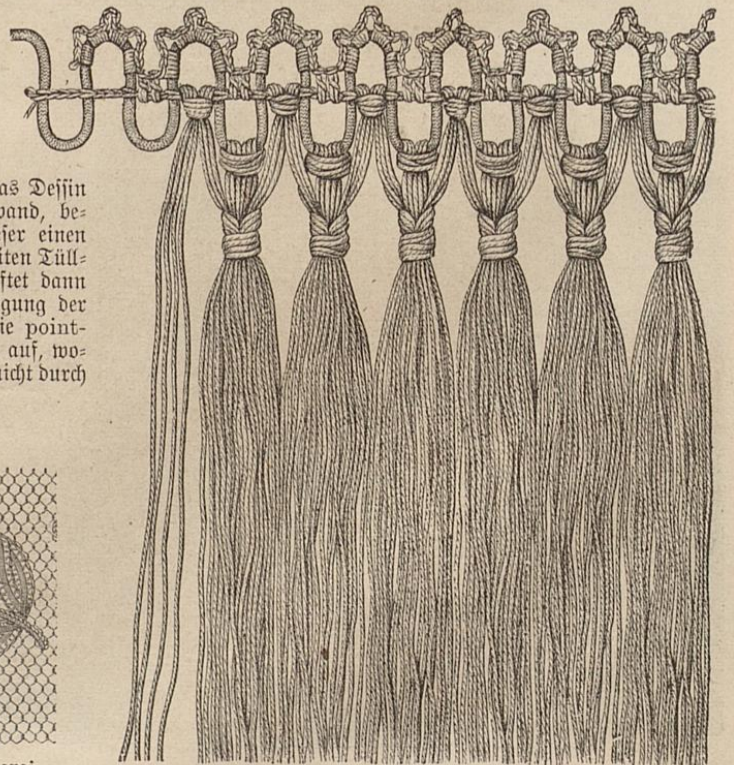
Das Taschentuch ist aus einem 36 Centimeter großen quadratförmigen Batisttheil hergestellt, dessen Ecken in der Weise der Abbildung abgeschragt sind. Die Garnitur bilden 3 1/2 Cent. breiter gestickter Einsatz, 5 1/2 Cent. breite Spitze und eine 1 Cent. breite Stickereibordüre. Der Zwischenfag sowie die Spitze sind in point-lace-Stickerei auf Tüll (Imitation von echter Spitze) hergestellt. Für Zwischenfag wie Spitze (die Abbildungen Nr. 43 und 44 zeigen einen Theil derselben in Originalgröße) überträgt man zunächst das Dessin auf Hausleinwand, befestigt auf dieser einen erforderlich breiten Tüllstreifen und heftet dann mit Berücksichtigung der Abbildungen die point-lace-Bändchen auf, wobei man jedoch nicht durch



Nr. 47. Behälter zu Taschenkamm, Handschuhknöpfe etc. Geschlossen. (Hierzu Nr. 46 und 48.)



Nr. 50. Franze aus Schnur und Häkelarbeit zur Garnitur von Bettdecken und dergl.



Nr. 51. Franze aus Schnur und Häkelarbeit zur Garnitur von Bettdecken und dergl. (Hierzu Nr. 52.)

die Unterlage stechen darf. Die kleinen runden Muschen werden mit feinem Zwirn vorgezogen und dicht languettirt. Hierauf trennt man den Tülltheil von der Unterlage und befestigt die verschiedenen point-lace-Bänder nochmals von der Rückseite aus mit nicht zu dichten überwindlichen Stichen, wobei man zugleich als Umrandung der Figuren auf der rechten Seite einen Faden starken Fribolitätengarns oder ein feines Guipiresehrnirchen anlegt und von der linken Seite aus mitfaßt. Unterhalb des breiteren Bandes der Spitze wird der Tüll fortgeschritten. Die Spitzenstücke und Languettenstäbe werden mit feinem Zwirn nach Abbildung ausgeführt. Am Außenrande verziert man die Spitze mit gewebten Nicots.

Den Zwischenjaß näht man dem Batisttheil längs des Außenrandes an, doch hat man ihn, um die Ecken zu bilden, je in eine Falte zu nähen und den Stoff der Falte auf der Rückseite fortzuschneiden. Hierauf umgibt man das Taschentuch mit der Spitze. Dieselbe wird an den geraden Seiten des Taschentuches glatt, an den abgekehrten Seiten in Falten geordnet festgenäht. Die Verbindungsnahte zwischen Batisttheil, Zwischenjaß und Spitze deckt man mit der Stickerbordüre. Statt der Spitze und des Zwischenjaßes Nr. 43 u. 44 kann man auch Valenciennes-Einsatz und Spitze wählen.

B.

Nr. 45. Necessaire zu Zwirn, Seide und Nähutensilien.

Für dieses Necessaire richtet man zunächst einen 35 Centimeter langen, 12 Cent. breiten Streifen von rothbraunem Seidenreps, ferner einen ebenso großen Streifen aus gleichfarbigem Kattun und Taffet, letzterem ein Futter her. In dem Taffetstreifen macht man 9 Cent. weit von dem einen und 14 Cent. weit von dem anderen Ende entfernt der Quere nach je einen 8 1/2 Cent. langen Einschnitt, faßt die Stoffränder dieser Einschnitte mit gleichfarbigem Seidenreps ein und durchstept den Taffettheil, nachdem man ihn dem Kattun aufgeheftet hat, zwischen den Einschnitten in der Weise der Abbildung 6mal der Länge nach mit weißer Seide, wobei man den Kattun mitzufassen hat. Die so gebildeten Zwischenräume dienen zur Aufnahme von Zwirn, Nähseide oder dergl. Danach verzieht man den Oberstoff mit Ausnahme eines etwa 5 Cent. langen Endes, welches später nach der Innenseite umgelegt wird, mit einem gestickten Flein von verschiedenfarbiger Cordonneseide; man kann dazu eines der beiden mit Abbildung Nr. 107 und 122 auf Seite 357 und 358 des Bazar 1871 gegebenen Dessins wählen. Hat man den Oberstoff dem Kattun aufgeheftet, so legt man das unverzierte Ende des Streifens nach der Innenseite um, stept demselben nach Abbildung in seiner Mitte eine Spange aus Seidenreps und Taffetfutter zur Aufnahme der Nähutensilien auf und faßt es am Längsrande mit Seidenreps ein. An den Querseiten verbindet man den umgelegten Theil mittelst Soufflets mit dem Haupttheil, so, daß eine Tasche gebildet ist; die Soufflets werden aus 5 Cent. langen, 3 1/2 Cent. breiten Streifen von doppeltem Taffet hergestellt, welche man zur Hälfte ihrer Breite zusammengelegt hat. Der andere Querrand des soweit hergestellten Necessaires wird an den Ecken etwas abgerundet; dann heftet man dem Necessaire daselbst einen etwa 4 Cent. breiten, nach Abbildung ausgeschnittenen Theil aus Seidenreps und Taffetfutter auf und durchnäht ihn mit Taffetfutter und Kattuneinlage zugleich dreimal der Quere nach in gleichmäßigen Entfernungen mit weißer Seide; die so gebildeten Abtheilungen sind zur Aufnahme von Nadeln bestimmt und mit den Nummern der Nähnadeln aus-



Nr. 53. Schleier aus gemustertem weissem Seidentüll.



Nr. 54. Schleier aus gemustertem schwarzem Seidentüll.

Nr. 56. Gesellschaftscoiffüre für junge Damen.



Nr. 55. Schleier aus gemustertem schwarzem Seidentüll.

Abbildung Nr. 48, welche einen Theil derselben in Originalgröße gibt, zu verziern und werden nach Abbildung Nr. 47 (dieselbe stellt den Behälter geschlossen dar) auf der Außenseite des innen mit der Spange versehenen Endes des Behälters festgenäht. An ihren Enden werden die Bänder je mit Knopf und Gummischmurböle versehen; letztere befestigt man zwischen der doppelten Stofflage des Bandes und verziert sie nach Abbildung Nr. 47 mit einer kleinen Quaste aus schwarzer und weißer Seide.

Nr. 49. Täschchen zu Visitenkarten, Briefmarken und dergl.

Schnitt und Dessin: Vorderl. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 39.

Zu Herstellung dieses Täschchens schneidet man aus Steifleinwand, aus feiner grauer Leinwand und aus rothbraunem Taffet je einen Theil nach Fig. 39. Die Steifleinwand heftet man dem Taffettheil unter und durchstept beide Theile auf der Taffetseite längs der glatten, wie der punktirten Linie des Schnitttheils mit rothbrauner Seide. Dann verziert man den grauen Leinwandtheil nach Abbildung und theilweiser Vorzeichnung mit Stielstichen und point-russe von rothbrauner Seide, näht ihn ebenfalls nach Abbildung und Vorzeichnung eine Spange aus dop-

gestattet. Hiernach faßt man das Necessaire rings am Außenrande mit Seidenreps ein und stept dem Taschentheil nach Abbildung zwei aus Seidenreps, Kattuneinlage und Taffetfutter hergestellte und mit Lige eingefasste Katten auf, welche zum Schutz der Nähutensilien dienen. Die eine dieser Katten wird mit einem im Plattstich mit verschiedenfarbiger Cordonneseide gestickten Medaillon verziert. Knopf und Gummischmurböle dienen zum Schließen des Necessaires. Derartige Necessaires sind bei D. Krappe, Berlin, Leipzigerstr. Nr. 129, vorräthig.

Nr. 46—48. Behälter zu Taschenkamm, Handschuhknöpfe etc.

Zu Herstellung dieses Behälters schneidet man aus grauem Taffet und Kattun, letzterem als Einlage, je einen etwa 36 Centimeter langen, 11 Cent. breiten Streifen. Oberstoff und Einlage heftet man aufeinander, legt die beiden Enden des nun doppelten Streifens je 7 Cent. lang nach der Rückseite um, und verziert den mittleren 22 Cent. langen Theil des Streifens auf der Außenseite in der Weise der Abbildung Nr. 47 mit versehenen Kreuzstichen von blauer Cordonneseide. Auf der Innenseite verzieht man den mittleren Theil des Streifens etwa 10 Cent. lang mit Cartoneinlage und mit Bekleidung von blauem Taffet; letzterer wird mit Watte unterlegt, mit dieser in schrägen Carreaulinien mit blauer,



Nr. 57. Jäckchen ohne Aermel aus rothem Kaschmir. Rückansicht. (Hierzu Nr. 58.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 13 und 14.



Nr. 58. Jäckchen ohne Aermel aus rothem Kaschmir. Vorderansicht. (Zu Nr. 57.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 13 und 14.

peltem rothbraunem Taffet auf, und heftet ihn dem Leinwandtheil auf. Hierauf legt man den nun dreifachen Stofftheil längs der punktirten Linie nach der Innenseite um und verbindet diesen umgelegten Theil an beiden Seiten mit der Rückwand mittelst Soufflets aus doppeltem rothbraunem Taffet. Jedes Soufflet besteht aus einem geraden, doppelten, am oberen Rande im Bruch liegenden Taffetstreifen, welcher zur Hälfte seiner Breite zusammengelegt und dem Täschchen so eingnäht wird, daß der Längenbruch zwischen Vorder- und Rückwand des Täschchens liegt und die Mitte des Soufflets bildet. Zuletzt faßt man das Täschchen rings am Außenrande mit Seidenfäde ein. Beim Schließen wird das Täschchen auch längs der glatten Linie auf Fig. 39 in einen Bruch gelegt, dann legt man den schmalen, den Ueberschlag bildenden Theil einmal um die Tasche und schiebt dessen abgerundete Spitze durch die Spange.

v. M.

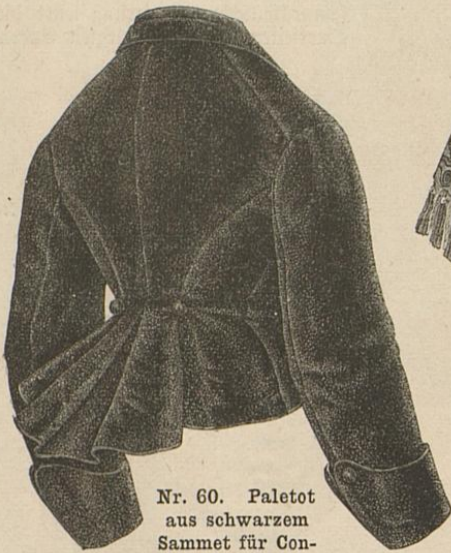
Nr. 50—52. Franzen aus Schnur und Häfelarbeit.

Die Bördüren der Franzen sind aus feiner, weißer, geflöpelter Schnur und aus drellirtem Häfelgarn Nr. 50 hergestelt, die Franzensträhne sind von mittelstarker Strickbaumwolle.

Nr. 50. Für diese Franze nimmt man zunächst zwei Schnüre, von denen die eine ebenso lang, die andere um die Hälfte länger sein muß als man die Franze wünscht, und knüpft sie an einem Ende zusammen.

Dann häfelt man 1. Tour: * Um beide Schnüre (die längere derselben muß oberhalb liegen) 6 f. M. (feste Maschen), ferner nur um die obere Schnur: 6mal abwechselnd 4 f. M., 1 P. Picot, das sind 4 Luftmaschen, danach noch 4 f. M.; vom * wiederholt, doch hat man das 1. P. jedes folgenden Bogens dem letzten P. des vorigen Bogens anzuschlingen. Die kürzere Schnur wird unterhalb jedes mit der längeren Schnur gebildeten Bogens stets etwa 1 1/3 Centimeter lang in gerader Linie weiter geführt. 2. Tour: Man wendet die Arbeit so, daß die Bogen abwärts gefehrt sind, und häfelt stets 12 St. (Stäbchenmaschen) um die noch freie kürzere Schnur zwischen den f. M., nach je 12 St. 4 Luftm. Für die 3. Tour legt man eine neue Schnur an und arbeitet zunächst nur um dieselbe * 4 f. M., dann 4 St. in die mittleren 4 der nächsten 12 St.; bei Ausföhrung jeder dieser St. hat man vor dem Zuschürzen den Arbeitsfaden hinter die Schnur zu legen und dann erst die St. zu vollenden; hierdurch ist die Schnur umhäfelt. Nach den so gebildeten 4 St. häfelt man 4 f. M. um die Schnur, 4 St. wie die vorigen um die nächsten 4 Luftm., vom * wiederholt. 4. Tour: Stets abwechselnd: 1 f. M. um die viertfolgende M. der vorigen Tour, 5 Luftm. In die Bogen dieser Tour knüpft man die Franzensträhne in der Weise der Abbildung.

Nr. 51 und 52. Zur Herstellung der Bördüre dieser Franze windet man



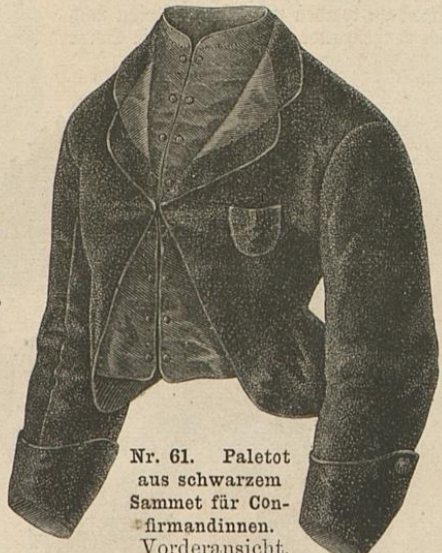
Nr. 60. Paletot aus schwarzem Sammet für Confirmandinnen. Rückansicht.

(Hierzu Nr. 61.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 15—23.



Nr. 59. Mantelet aus schwarzer Elastine mit Verschnürung für Confirmandinnen.

Schnitt, Dessin und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 47—49.



Nr. 61. Paletot aus schwarzem Sammet für Confirmandinnen. Vorderansicht.

(Zu Nr. 60.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 15—23.

sten Bogen 3mal abwechselnd 3 f. M., 4 Luftm.; danach noch 3 f. M., dann 2 St. um die nächsten 3 Luftm. zwischen den Schnurwindungen und vom * wiederholt. An der anderen Seite der Windungen knüpft man die Franzensträhne ein, und zwar je einen vierfachen, zur Hälfte seiner Länge zusammengelegten Fadensträhne um einen Schnurbogen, den nächsten Fadensträhne um die nächsten 3 Luftm. zwischen den Schnurwindungen. Die Fäden der letzteren Strähne werden zur Hälfte getheilt und in der Weise der Abbildung mit den dazwischen liegenden Fadensträhnen zusammengeknüpft.

[28, 459. 61.] v. M.

Nr. 53—55. Verschiedene Tüllschleier.

Nr. 53. Schleier aus gemustertem weißem Seidentüll. Für diesen Schleier richtet man einen 180 Cent. langen, 50 Cent. breiten Streifen aus gemustertem weißem Seidentüll her und begrenzt denselben ringsum mit 5 Cent. breiter weißer Seiden Spitze. Beim Anlegen wird der Schleier hinten geschlungen, doch so, daß das eine seiner Enden etwa 15 Cent. länger herabhängt als das andere Ende.

Nr. 54. Schleier aus gemustertem schwarzem Seidentüll. Dieser Schleier besteht in einem 140 Centimeter langen, 26 Cent. breiten Streifen aus gemustertem Seidentüll, welcher an dem einen (unteren) Längenrande von der Mitte aus nach beiden Seiten hin derartig abgechrägt ist, daß er an den Ueerrändern nur 15 Cent. Breite hat und dessen untere Ecken außerdem abgerundet sind. Rings am Außenrande ist der Schleier mit 4 Cent. breiter schwarzer Spitze begrenzt. Beim Anlegen des Schleiers werden die Enden hinten geschlungen.

Nr. 55. Schleier aus gemustertem schwarzem Seidentüll. Dieser Schleier ist 26 Cent. breit, 140 Cent. lang und rings am Außenrande mit 3 Cent. breiter schwarzer Spitze begrenzt. Beim Anlegen steckt man ihn mittelst einer Haarnadel hinten an dem Chignon fest; die Enden hängen dafselbst als Echarpes herab.

Nr. 56. Gesellschaftscoiffüre für junge Damen.

Das gewellte Vorderhaar ist der Mitte entlang gescheitelt und in der Weise der Abbildung zurückgestämmt; vorn auf der Stirn einige kurze Lockchen. Das gleichfalls gewellte Hinterhaar ist theils in dreisträhnige Flechten, theils über Crêpés in Puffen arrangirt. Vergißmeinnicht-Tuffs und lange Epheuzweige im Haar.

[28, 319] T.

Notiz.

Die nächste Arbeitsnummer enthält eine reiche Auswahl von Frühjahrs- und Sommerpaletots, Mantelets, Regenmänteln, Gesellschafts-, Promenaden- und Haus-toiletten für Damen und Kinder, außerdem die verschiedensten Paletot-Garnituren in Passanterie und Häfelarbeit und viele hübsche und praktische Handarbeiten.



Nr. 62. Anzug für Confirmandinnen. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1—6.

Nr. 63. Anzug aus pensée Grosgrain. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

Nr. 64. Anzug für Communicantinnen. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 7 und 8.

Nr. 65. Anzug für Communicantinnen. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

Nr. 66. Anzug aus schwarzem poul-de-soie. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

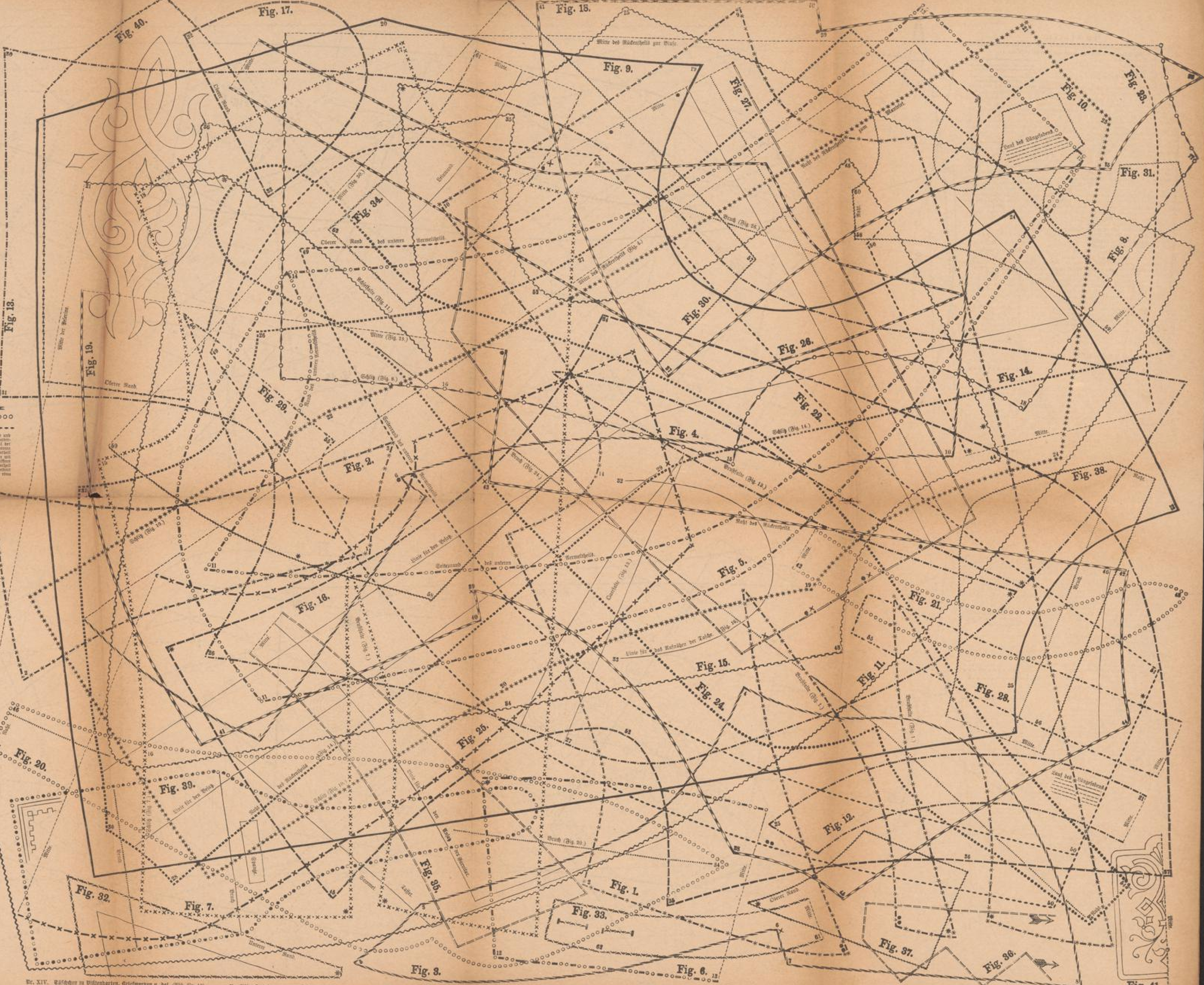
Nr. 67. Anzug für Confirmandinnen. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 9—12.

Nr. 62—67. Anzüge für Confirmandinnen und Communicantinnen.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.

Beschreibung und Verzeichniß der Schirmmuster nach Erklärung der Zeichen:

Mr. I. Antrag für Confremblenzen und Communicationen.
Mr. II. Antrag für Confremblenzen.
Mr. III. Antrag für Confremblenzen.
Mr. IV. Antrag für Confremblenzen.
Mr. V. Antrag für Confremblenzen.
Mr. VI. Antrag für Confremblenzen.
Mr. VII. Antrag für Confremblenzen.
Mr. VIII. Antrag für Confremblenzen.
Mr. IX. Antrag für Confremblenzen.
Mr. X. Antrag für Confremblenzen.
Mr. XI. Antrag für Confremblenzen.
Mr. XII. Antrag für Confremblenzen.
Mr. XIII. Antrag für Confremblenzen.
Mr. XIV. Antrag für Confremblenzen.
Mr. XV. Antrag für Confremblenzen.
Mr. XVI. Antrag für Confremblenzen.
Mr. XVII. Antrag für Confremblenzen.
Mr. XVIII. Antrag für Confremblenzen.
Mr. XIX. Antrag für Confremblenzen.
Mr. XX. Antrag für Confremblenzen.
Mr. XXI. Antrag für Confremblenzen.
Mr. XXII. Antrag für Confremblenzen.
Mr. XXIII. Antrag für Confremblenzen.
Mr. XXIV. Antrag für Confremblenzen.
Mr. XXV. Antrag für Confremblenzen.



Mr. XIV. Beschreibung in Systemen, Zeichnungen u. dgl. (Tab. Nr. 49).
Mr. XV. Antrag für Confremblenzen in Systemen u. dgl. (Tab. Nr. 50).
Mr. XVI. Antrag für Confremblenzen in Systemen u. dgl. (Tab. Nr. 51).

